

Umgang mit Rassismus- und Diskriminierungsvorwürfen

Beitrag von „CDL“ vom 24. Juli 2020 13:03

Zitat von BaldPension

So gut kann man alles auf Schule abwälzen!

Und so erklärt es sich u.a., dass wir einen absoluten Lehrermangel haben. Unser Schulleiter ist froh, dass einige pensionierte Kollegen aushelfen. Ein Englischkollege wird im nächsten Jahr 71. Noch Fragen?

Allein am Geld wird es nicht liegen. Bei uns bittelt man um jeden Seiteneinsteiger. Die meisten haben das aber wieder hingeschmissen. Zu anstrengend. Die Leute wollen Fachlehrer werden, aber sich nicht die Erziehungsaufgaben zuschieben lassen. Dafür müssen die Elternhäuser in die Pflicht genommen werden.

'ne dumme Frage: Als Fachlehrer seid Ihr noch tätig? Kommt mir so vor, als wenn die fachspezifischen Inhalte immer mehr in den Hintergrund treten. Ist das nicht so?

Bin mal gespannt, wie das in zehn Jahren aussehen wird

Wir werden sehen! 😊

Alles anzeigen

Ja, natürlich arbeite ich fachlich ("Fachlehrerin") mit meinen SuS und das durchaus mit hohem fachlichen Anspruch, den ich auch in pädagogisch herausfordernden Klassen weitestgehend realisieren kann (damit das möglich ist, arbeite ich aber eben auch entsprechend konsequent in der Klassenführung). Ich bin wie du an der Realschule, unterrichte wie du unter anderem Politik (das hier Gemeinschaftskunde heißt im schulischen Kontext) und finde es traurig, dass jemand mit diesem Fachhintergrund so wenig politikdidaktischen Anspruch und Ehrgeiz erkennen lässt. Ich frage mich, was da bei dir passiert ist, da ich zunächst mal optimistisch davon ausgehe, dass das nicht immer so war bei dir und du irgendwann einmal tatsächlich mit Leidenschaft und Engagement deine Fächer vermittelt hast. Schwierige Schule? Wenig Unterstützung im Kollegium? Vielleicht magst du ja mal darüber nachdenken, was es gebraucht hätte, damit du dir etwas mehr von deiner fachlichen und beruflichen Leidenschaft hättest bis zum Schluss wahren können, statt vor allem deine Frustration hier auszukotzen, das könnte dann nämlich tatsächlich bereichernd sein für deine KuK, mit denen du dich hier ja offenbar austauschen möchtest. 😊 Denn es ist nunmal alles andere als "normal" oer selbstverständlich, am Ende seiner Berufslaufbahn so frustriert zu sein, wie das bei dir der Fall zu sein scheint, dazu muss schon sehr vieles sehr schief gelaufen sein, um an diesem Punkt anzukommen und das gilt

auch in Schularten mit besonders hohem erzieherischen Aufwand und bei Lehrermangel.

Wer Lehrkraft werden möchte ohne Erziehungsarbeit leisten zu wollen, sollte den Beruf halt einfach von vornherein sein lassen, denn den Erziehungsauftrag haben wir jetzt auch nicht erst seit gestern und es ist auch keineswegs neu, dass man jenseits der Gymnasien etwas umfassender mit dessen Umsetzung konfrontiert ist. Solche Seiteneinsteiger scheitern nicht an den beruflichen Voraussetzungen, sondern an ihren eigenen Fehlvorstellungen vom Beruf. Das muss man einfach ganz klar sagen. Den Lehrermangel haben wir hier in BW in der Sek.I aktuell auch noch. Bei uns ist aber- genauso wie im Grundschulbereich- zumindest unter aktuellen Bedingungen (Klassenteiler, Betreuungsschlüssel in der Inklusion, Poolstunden/Differenzierungsstunden/Differenzierung, Krankheitsreserve...- die man ja durchaus aus Lehrerperspektive noch verbessern könnte) absehbar, dass dieser extreme Mangel in den nächsten 5 Jahren gelindert sein wird und in den nächsten 10 Jahren bei uns zunehmend nur noch Absolventen mit Mangelfächern sehr gute Chancen haben werden, weil dann eben erst einmal viele junge KuK im Einsatz sein werden. Ist die Entwicklung in NRW anders? Gibt es dort deutlich zu wenig Absolventen (Studium, Vorbereitungsdienst) in der Sek.I aktuell und in den kommenden Jahren, um die Pensionierungswelle auszugleichen und den darüber hinausgehenden Mangel ebenfalls zu lindern? Ist die Pensionierungswelle in der Sek.I in NRW noch voll im Gang oder ist der Höhepunkt bereits erkennbar (wie hier in BW) überschritten? Natürlich gibt es einige äußere Bedingungen in unserem Beruf, die verbessert werden dürften (und müssten), aber unsere Haltung und unseren Berufsethos sollten wir nicht davon abhängig machen. Gerade von einem Gesellschaftswissenschaftler erwarte ich da wie ich gerade merke mehr Haltung. Darüber muss ich mal in Ruhe nachgrübeln, um das einzuordnen. Insofern ist das vielleicht einfach erst einmal nur meine Haltung mir selbst gegenüber, die ich nicht undifferenziert meinen Peers auferlegen sollte.